

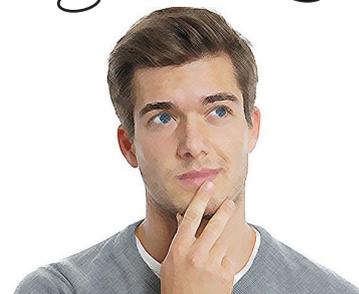


# EXTRA BLATT

Vertrauensleute der IGM HPE BHG



## GEH ICH ZU PROSERVIA ODER DATAGROUP? ODER DOCH ZU CSC?



Viele Kollegen, deren Name auf einer der Listen für den Wechsel zum Verbundpartner erscheint, ringen angesichts der bislang dürtigen Faktenlage damit, wie sie sich bei dem bevorstehenden Betriebsübergang entscheiden sollen. Seit der Ankündigung des Mergers zwischen ES und CSC am Mittwochmorgen hat sich die Entscheidungsgrundlage erneut verändert. Auch diejenigen ES-Mitarbeiter, die bisher durchgeatmet hatten, weil der Kelch diesmal an ihnen vorbei gegangen ist, haben nun Gewissheit, dass ihre Verweildauer bei HPE nur noch kurz sein wird. In weniger als einem Jahr wird es einen Merger mit CSC geben. Die Synergien, die man damit erreichen will, sind schon beziffert und die oberste Führungsetage der neu zu gründenden Firma benannt. Angesichts der Tatsache, dass diese Positionen aus den Reihen von CSC besetzt werden, darf man getrost davon ausgehen, dass bei dem bevorstehenden Personalabbau die HPE Belegschaft keineswegs geschont wird.

Die Unsicherheit war bislang schon groß. Sie wurde am Mittwoch schlagartig nochmal um einiges vergrößert.

Die einen ringen mit der Entscheidung, ob sie wirklich in das „schwarze Loch“ Proservia wechseln sollen; eine Firma ohne Geschäftsbetrieb, die uns bis heute eine glaubhafte Perspektive schuldig bleibt, dass sie Neugeschäft wenigstens in dem Maße generieren kann, in dem HPE die Abnahme reduzieren wird. Die anderen haben mit der Datagroup etwas mehr Perspektive, allerdings die Gewissheit, dass in diesem vergleichsweise kleinen Konzern die nötige Schwungmasse fehlt, um eventuelle wirtschaftliche Durststrecken durchzustehen.

Vor dem Hintergrund, dass sich die HPE-Geschäftsleitung äußerst schwer tut, Sicherheiten auf den Tisch zu legen, um das erhöhte Risiko für die übergewandten Mitarbeiter abzufedern, ist nach wie vor von einer großen Zahl von Widersprüchen zum Betriebsübergang auszugehen.

Es zeigt sich ganz deutlich – und wer es bisher nicht wahrhaben wollte, muss den Tatsachen nun endlich ins Auge sehen –, dass es Hewlett Packard Enterprise auf allen Ebenen letztlich nur um kostengünstigen Personalabbau geht. Die berechtigten Interessen der Betroffenen spielen dabei keine Rolle. Ob man darüber hinaus bei HPE ES und der Nachfolgerfirma erfolgreich Geschäft betreiben kann, darf man mit Recht in Frage stellen.

Eine Zukunftsperspektive ist seit Mittwoch sowohl in dieser Firma, wie auch außerhalb der Firma nicht zu erkennen.



**Nah dran und kompetent**  
Vertrauensleute in der IG Metall

